

Anzeige
**SPEZIALISTEN
LEISTE**
Fachbetriebe empfehlen sich:

Treppenlifte
ab 3.490,- €
kostenlose Beratung seit 1923
Agesa Rehattechnik
Tel. 0 68 98/9 33-98-0

Dörr GmbH
• Transporte
• Container-Dienst
• Baggerbetrieb
Industriegebiet am Bahnhof
65346 Püttlingen
Tel. 0 68 98/6 42 14
Info@haustechnik-doeerr.de

Zimmerer | Dachdeckerlei
Klempnerlei
HELMUT DÖRR
Tel. (0 68 98) 42 95 9
BIOHOLZHAUSBAU
www.holzhaeuser-im-saarland.de

Friedrich
BAD & HEIZUNG
Kundendienst
66663 Merzig - In der Pfingstweide 12
Tel. (0 68 61) 91 24 80 - Fax 7 59 84

KUNDENDIENST
HAUSGERÄTE | TV | SAT
☎ 06831-94340

EURONICS HOEN
Saarlouis-Neuforweiler | www.euronics-hoen.de

THOMAS JUNG
Malerei- u. Stukkateurbetrieb
Hauptstraße 245 66583 Spiesen-Elversberg
Tel. 06821-71483 | Fax 06821-71414
www.wohndecor-jung.de

martin
Ausstellung:
Bad und Heizung aus einer Hand!
Wellesweilerstr. 278-280 • 66538 Nuunkirchen
www.haustechnik-martin.de

WILLI MEISER
ENTSORGUNGSSACHBEIWER GMBH
Tel.: 06897/600 999-0
HEIZÖL online bestellen
www.heizoeil-meiser.de

Fenster und Rollläden
Schliesteel GmbH
"Sonnenschutz"
"Motoren"
Telefon (0 68 98) 3 36 36
Am Holzplatz 21 • Völklingen
Reparaturdienst

Schränke aller Art
maßgefertigt
Schreinerei + Ladenbau
Theisen
06831-460027, theisen-shopdesign.de

**DAS ONLINE-
BRANCHEN-
BUCH**
...die sinnvolle Ergänzung
www.blaue-branchen.de
TELEMEDIA

Ist Corona das Ende der Querdenker?

Seit 2014 gibt es am Hochwald-Gymnasium die Querdenker-Tage. Doch nun wird sich das Projekt wohl einen neuen Namen suchen.

VON BARBARA SCHERER

WADERN Sie erforschen die Kontinente der Welt, tauchen in die Geschichte Ägyptens ein oder werfen einen Blick auf die Planeten: Seit dem Jahr 2014 bietet das Hochwald-Gymnasium (HWG) in Wadern begabten Schülern die Möglichkeit an, einige Wochen lang intensiv an einem bestimmten Projekt zu arbeiten. Das HWG kooperiert dabei mit den Grundschulen Wadrill, Nunkirchen, Lockweiler und Primstal, so dass Schüler der vierten und fünften Klasse mitmachen können.

Wegen der Corona-Pandemie liegt das Projekt derzeit auf Eis, berichtet Edwin Didas, der das Konzept von IQ-XXL (siehe Info) zusammen mit seiner Kollegin Heike Uhlmann-Schiffler am HWG eingeführt hat. „Aber es soll wieder aufleben“, kündigt er an, räumt aber ein: „Wir müssen uns einen anderen Na-

Querdenker tauchen in Kultur Asiens ein

Schüler des Hochwald-Gymnasiums haben sich ausführlich mit Indien, Japan, Pakistan und Co. auseinandergesetzt.

VON DIRK LEY

WADERN Mit der Kultur, Geographie sowie dem Klima Asiens haben sich Schüler des Hochwald-Gymnasiums Wadern (HWG) kürzlich bei den Querdenkertagen (siehe Info-Box) beschäftigt. Das HWG hat dieses Projekt in Zusammenarbeit mit den Grundschulen Wadrill, Nunkirchen, Lockweiler und Primstal auf die Beine gestellt. Dabei hatten Jungen und Mädchen aus den Klassenstufen 4 und 5 zwei Monate lang in einer Präsentation zu einem be-

stimmten Thema gearbeitet. Beim jüngsten Querdenkertag lautete das Thema Asien.

Unter Anleitung der Pädagoginnen Heike Uhlmann-Schiffler und Edwin Didas lernten die Kinder verschiedene Facetten des asiatischen Kontinents kennen. Hierzu zählten beispielsweise die Atomkatastrophe von Fukushima, Kinderarbeit in Indien sowie das Wirken der Friedensnobelpreisträgerin Malala Yousofzai. Mithilfe von selbst gedrehten Filmen stellten die Jungen und Mädchen ihren Eltern das jeweilige Thema vor. Dabei waren die Rollen vertauscht: Während die Kinder Fragen zum Thema Asien stellten, mussten die Erwachsenen schätzen, ob die Aussagen stimmten oder nicht.

Neben der Geografie des Kontinents war auch das Klima ein wichtiges Thema. So führten die jungen Querdenker ihren Eltern vor Augen, wie sich der Klimawandel auf Asien auswirkt. So sei insbesondere die



Die Querdenker tauchten in Wadern in die Kultur, das Klima sowie die Geografie Asiens ein.

FOTO: EDWIN DIDAS

QUERDENKERTAGE
Die Idee zu den Querdenkertagen am Hochwald-Gymnasium ist in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Hochabgabung Saarland IQ-XXL entstanden. Bei der Durchführung geht das HWG eine Kooperation mit den Grundschulen Wadrill, Nunkirchen, Lockweiler und Primstal ein. Teilnahmeberechtigt sind Schüler aus den

Ein Blick in die SZ vor rund einem Jahr: Damals vermutete hinter den Querdenkern niemand mehr als wissbegierige Schüler.

REPRO: SZ

men überlegen.“ Denn das Projekt hieß bislang Querdenker-Tage. „Der Name hat super gepasst“, findet Didas. Beibehalten werden könne er seiner Ansicht nach aber nicht, da er mittlerweile zu eng mit Corona-Leugnern und rechten Gruppierungen verknüpft sei. „Der Begriff ist verbrannt“, bedauert der Politik- und Deutschlehrer.

Dabei sei querdenken eigentlich etwas Positives, betont Didas – und genau das, was die Schüler bei dem Projekt auch tun sollen. „Es soll so sein, dass sie quer denken und auch selbst eigene Vorschläge machen“, berichtet er. Bei den bisherigen Querdenker-Tagen beschäftigten sich die Schüler innerhalb von acht Wochen an jeweils einem Tag pro Woche intensiv mit einem bestimmten Thema. Seit 2014 standen zwölf solcher Projekte an, berichtet Didas weiter – dabei ging es unter anderem um Kontinente, das alte Rom oder auch Themen wie Kom-

munikation. An sieben Projekt-Tagen wurde das Thema bearbeitet, am achten folgte eine Eltern-Präsentation.

Wie Didas weiter erzählt, setzen sich die Schüler auf vielfältige Art mit den Themen auseinander. „Wir gestalten Plakate oder Filme“, nennt er Beispiele, „und machen Gruppen- und Partnerarbeit.“ Das Projekt richte sich an besonders motivierte und begabte Schüler und komme sehr gut an. Insbesondere die Grundschüler seien begeistert.

Doch nun hat Corona den Querdenker-Tagen eine Zwangspause auferlegt, die jüngste Auflage musste vor Abschluss abgebrochen werden. „Für 2020 war eigentlich geplant, das Projekt auszuweiten und mit einer zweiten Gruppe zu starten, die weitere Grundschulen in die Kooperation einbeziehen sollte“, berichtet Didas weiter. Aber auch dieser Plan sei Corona zum Opfer gefallen.

KOMMENTAR

Ein Namenswechsel macht das Projekt nicht schlechter

Ein Schulprojekt ändert leicht seinen Namen. Das ist auf den ersten Blick nicht unbedingt ein Thema für die Zeitung, aber im Hinblick auf den Namen, um den es hier geht, ist es eine interessante Frage: Sollen die querdenkenden Kinder weiter so heißen? Oder sind die Assoziationen, die der Begriff mittlerweile weckt, zu negativ?

Natürlich könnten die Querdenker der Schulen neben den selbsternannten neuen Querdenkern existieren. Aber ich denke, dass da eine oder andere Zusammenhänge sehen könnte, die es nicht gibt. Das Projekt sollte den zugegebenermaßen schönen Begriff

aufgeben und sich einen neuen Namen geben. Das ist zwar schade, macht aber das Projekt an sich und die teilnehmenden Schüler nicht schlechter. Genauso wenig, wie jemand nur dadurch schlauber wird, dass er sich selbst Querdenker nennt. Da gehört mehr dazu als nur ein schicker Begriff.



BARBARA SCHERER

Zustimmung für Hoffelds Brief an Anke Rehlinger

MERZIG (red) Unterstützung in seinem Engagement für den Einzelhandel in Merzig hat Bürgermeister Marcus Hoffeld von Klaus Borger, Fraktionschef der Grünen im Merziger Stadtrat, und den beiden Christdemokraten Jürgen Auweiler und Frank Wagner (Mdl) erhalten. In einem Brief an Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger hatte der Verwaltungschef kritisiert, „dass große Discounter, die ohnehin ein Gewinner der Pandemie sind, neben den Dingen des täglichen Bedarfs weiter innenstadtrelevante Waren“ verkaufen dürften (die SZ berichtete). Als Beispiele für solche Waren nennt er unter anderem Kleidung, Schuhe oder Spielwaren.

Der CDU-Kreisvorsitzende spricht dabei von einer Wettbewerbsverzerrung im Einzelhandel – eine Meinung, die seine Parteifreunde Auweiler und Wagner teilen, wie sie nun erklären. „Der CDU-Stadtverband Merzig unterstützt diesen Vorstoß von Marcus Hoffeld und untermauert die aktuell sehr schwierige Situation für den Einzelhandel“, heißt es in einem Schreiben. Das sogenannte

Schwerpunktprinzip benachteilige den kleinen Einzelhandel massiv, moniert der CDU-Stadtverbandschef Jürgen Auweiler.

„Es ist unverständlich und ungerecht, dass das saarländische Wirtschaftsministerium trotz zahlreicher Appelle nicht von dieser Regelung abgerückt ist. Während der ersten Welle hat der regionale Ein-

te entgegenzuwirken. „Der Vorstoß von Bürgermeister Hoffeld ist extrem wichtig, und dem kleinen Einzelhandel muss dringend der Rücken gestärkt werden. Es droht ein großes Geschäftessterben in den Städten und Dörfern. Hier müssen die Ungerechtigkeiten unbedingt behoben werden. Daher muss das Schwerpunktprinzip dringend kor-

rigiert werden“, mahnt Jürgen Auweiler. In einem Brief an den saarländischen Ministerpräsidenten Tobias Hans unterstützt auch Grünen-Fraktionschef Klaus Borger die Forderungen von Hoffeld. „Hintergrund sind nach Auffassung des Bürgermeisters die ungerechten und unfairen Bestimmungen, die die Landesregierung dem Einzel-

handel auferlegt hat“, heißt es in dem Schreiben an den saarländischen Regierungschef, das auch der Lokalredaktion in Merzig vorliegt. Was den Bürgermeister besonders berühre, sei die Werbung einiger Discounter für innenstadtrelevante Artikel. Darin sieht Hoffeld eine Wettbewerbsverzerrung – Borger ergänzt, es sei eine „Provokation

betrieben. Die Schwächung der Innenlagen wurde dabei billigend in Kauf genommen.“

Nach Ansicht von Borger sind die Landesregierung beziehungsweise der Ministerrat die direkten Adressaten von Hoffelds Initiative. „Unabhängig davon ist mir aus eigener Erfahrung bekannt, dass die Wirtschaftsministerin nicht gerade gerne an sie gerichtete Schreiben beantwortet. Ich fürchte auch, dass – sollte eine Antwort in Betracht gezogen werden –, diese nicht in einer für diese besondere Situation notwendigen Geschwindigkeit erfolgt.“ Er sei sich sicher, heißt es in dem Brief an Hans weiter, dass der Ministerpräsident „die besondere Brisanz des Themas für den saarländischen Einzelhandel“ erkenne. Borger schreibt abschließend an Hans gewandt, dass er sich freuen würde, „wenn Sie uns mitteilen würden (gerne auch auf elektronischem Weg), was Sie beziehungsweise der Ministerrat tun werden, damit dem Einzelhandel, der es ohnehin durch Online-Handel und Außenlagenvorrangpolitik schon schwer genug hat, in dieser Situation geholfen wird“.



Jürgen Auweiler

FOTO: CDU MERZIG



Frank Wagner

FOTO: JAN BUBEL



Klaus Borger

FOTO: THORSTEN VERNIK

Polizei warnt vor angeblichen Anrufen von Microsoft

WADRILL (info) Ein 66-Jähriger aus Wadrill ist einem Telefonbetrüger, der sich als Microsoft-Mitarbeiter ausgegeben hat, auf den Leim gegangen. Polizei und Verbraucherzentrale warnen vor der Betrugsmasche. Diese ist schon länger bekannt, aber immer wieder fallen Menschen darauf herein.

So auch am vergangenen Samstag, als der 66-Jährige mehrere Anrufe erhielt, in denen sich ein Mann mit ausländischem Akzent als Support-Mitarbeiter von Microsoft aus-

gab. Wie die Polizeiinspektion (PI) Nordsaarland mitteilte, erzählte der Anrufer dem 66-Jährigen, dass die Funktionsfähigkeit seines Computers durch mehrere Computerviren gefährdet sei.

Man könne ihm aber helfen, wenn er nur zuerst eine Gebühr von 100 Euro in Form von Google-Play-Karten zahle. Den Betrag, so versicherte der Anrufer, bekomme der Mann dann später wieder gutgeschrieben. Der 66-Jährige kaufte daraufhin zwei Google-Play-Karten im Ha-

co-Einkaufszentrum in Wadern im Wert von jeweils 50 Euro. Bei der Eingabe der Codes an seinem PC bekam der Mann dann mitgeteilt, dass der Code ungültig sei und er deshalb jetzt Karten im Wert von 200 Euro kaufen müsse.

Zu diesem Zeitpunkt wurde der Geschädigte zum Glück stutzig und kontaktierte seinen Nachbarn, einen EDV-Mitarbeiter. Dieser empfahl, die Stromversorgung des Computers zu trennen und die Polizei zu verständigen. Laut Polizei hat-

ter der unbekannte Täter zu jedem Zeitpunkt Fernzugriff auf den Computer des 66-Jährigen. Wie es dazu kam, konnte sich dieser im Nachhinein nicht erklären.

Die Polizei in Wadern und die Verbraucherzentrale des Saarlands warnen ausdrücklich vor dergleichen Betrugsmaschinen. Die Vorgehensweise bei derartigen Anrufen ist meist gleich. Die Opfer werden dazu aufgefordert, persönliche Daten auf einer Internetseite einzugeben oder im Vorfeld Geld zu bezahlen. Soll-

te es zu einem Vorfall gekommen sein, muss der Betroffene Rechner von einem Spezialisten auf mögliche Schadsoftware überprüft werden. Außerdem sollten alle Passwörter und Zugangsdaten geändert werden. Microsoft führt laut eigenen Angaben keine unaufgeforderten Telefonanrufe durch, um Geräte zu reparieren.

Produktion dieser Seite:

Barbara Scherer
Vincent Bauer